

Sonntags um Zehn

Am 16. Sonntag im Jahreskreis, 19.07.2020

Wenn Sie die Musikstücke zugesandt bekommen möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an:
musikfreunde@stephaner-kirchenmusik.de



Feierlicher Beginn

Stück Nr. 1: Thomas Rothfuß spielt: J.S.Bach, Choralvorspiel "Wer nur den lieben Gott lässt walten".

Wir beten gemeinsam ein Vaterunser

Lasst uns beginnen im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. *Amen.*

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Wir sind zu dieser Andacht zusammen gekommen, jeder bei sich zu Hause und doch vereint. Wir möchten zueinander stehen und miteinander beten und singen. Egal wo wir gerade sind, unser Glaube an Gott verbindet uns. Reichen wir uns symbolisch die Hände.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der Sämann, wir sind die Saat.
Herr, erbarme dich.
Herr Jesus Christus, auch wir säen – und siehe da: Unkraut!
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, die Ernte von allem ist in deine Hand gegeben.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Stück Nr. 2: Wir singen gemeinsam „Großer Gott wir loben dich“ GL Nr. 380, 1 & 2.

Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke.
Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann, Kerubim und Serafinen
Stimmen dir ein Loblied an, alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets ohne Ruh': "Heilig, heilig, heilig!" zu.

Tagesgebet

Wende dich uns zu, liebender Gott.

Du hast uns in deinen Dienst gerufen. So lass deine Saat in uns aufgehen, damit wir glühender
hoffen, begeisterter glauben und tatkräftiger lieben. Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn. *Amen*

Lesung aus dem Buch der Weisheit

Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir, der für alles Sorge trägt; daher brauchst du nicht zu
beweisen, dass du gerecht geurteilt hast. Kein König und kein Herrscher kann dich zur
Rede stellen wegen der Menschen, die du gestraft hast.

Gerecht, wie du bist, verwaltest du das All gerecht und hältst es für unvereinbar mit deiner
Macht, den zu verurteilen, der keine Strafe verdient. Deine Stärke ist die Grundlage deiner
Gerechtigkeit und deine Herrschaft über alles lässt dich alles schonen. Stärke beweist du,
wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt, und bei denen, die sie kennen,
strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer
Schonung; denn die Macht steht dir zur Verfügung, wann immer du willst.

Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte menschenfreundlich
sein muss, und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt, dass du den
Sündern die Umkehr gewährst. *Dank sei Gott*

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom

Schwestern und Brüder! Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an. Denn wir wissen
nicht, was wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit
unaussprechlichen Seufzern. Der die Herzen erforscht, weiß, was die Absicht des Geistes
ist. Denn er tritt so, wie Gottes will, für die Heiligen ein. *Dank sei Gott*

Halleluja

Stück Nr. 3: Wir singen gemeinsam „Halleluja“ GL Nr. 174,7.

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches
den Unmündigen offenbart.

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg.

Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.

Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune! *Lob sei dir Christus.*

Gedanken zum Evangelium

Es fällt mir schwer, mich über einen Menschen zu beschweren oder jemandem den Kontakt endgültig aufzukündigen.

Natürlich liegt es daran, dass ich keinen Streit mag, aber es ist nicht nur das. Jedes Mal frage ich mich: Ist das gerecht, hat der andere wirklich alles falsch gemacht, ist er/sie wirklich als Mensch untragbar? Mir kommen dann alle möglichen Beweggründe für sein Verhalten in den Kopf, ich erinnere mich an seine guten Seiten oder sehe die Umstände der Situation. Ich spüre viele Schattierungen, die mitschwingen. Das Gegenüber ist dann nicht mehr nur schwarz oder weiß. Vielmehr leuchtet es in vielen verschiedene Farben. Manchmal fühle ich mich dann verwirrter als vorher.

Das Gleichnis von den beiden Weizensorten beschreibt dieses Phänomen. Die Wurzeln des guten und schlechten Weizens sind untrennbar miteinander verwoben. Wir Menschen sind wie diese beiden Weizensorten, wir handeln abwechselnd aus Hass und Liebe, können gut und böse gleichzeitig sein.

Der Vorschlag der Knechte ist im ersten Augenblick naheliegend: Lasst uns doch alles ordentlich nach Gut und Böse sortieren. Das Böse vernichten wir und siehe da: Die Welt ist gut und wir wissen immer, wo es lang geht.

Aber der Bauer (Jesus) sagt nein. Wir sollen beides bis zur Ernte wachsen lassen. Er zeigt den Schnittern bei der Ernte, was Unkraut und was guter Weizen ist.

Ich empfinde das als große Entlastung: Wir Menschen KÖNNEN nicht über Gut und Böse entscheiden und dürfen nicht über andere Menschen urteilen. Das kann nur Gott. Denn jeder Mensch wächst und kann sich verändern, kann vom Hassenden zum Liebenden werden und umgekehrt. Was, wenn wir jemanden verurteilen und wir irren uns? Und das tun wir. Ein Blick in die Geschichte zeigt es. Um nur zwei Beispiele zu nennen: Es ist nicht lange her, dass vor unserer Haustür uneheliche Kinder als Schande galten und gleichgeschlechtliche Liebe mit Strafe geahndet wurde. Wenn wir vorschnell verurteilen, laufen wir Gefahr, eine wertvolle Pflanze der Liebe zu vernichten.

Vielmehr fordert Jesus uns auf, dass wir den Blick auf das Gute richten. Das soll nicht heißen, alles rosarot anzustreichen, Katastrophen zu ignorieren und keine Grenzen mehr zu setzen. Nein.

Aber es geht um eine Haltung: Wir können uns selbst und anderen Menschen in lebenswerten Eigenschaften unterstützen. Wir können nach Lösungen suchen, anstatt aufzuzählen, was schief gelaufen ist oder mit Finger auf andere zu zeigen.

Wir können nach bestem Wissen und Gewissen nach dem Guten, der Liebe Gottes (dem Himmelreich) streben und danach „beurteilen“, aber immer in dem Wissen, dass nur Gott um die Wahrheit weiß.

Jesus möchte, dass wir den Weizen wachsen lassen, in uns und in anderen Menschen.

Stück Nr. 4: Thomas Rothfuß spielt L.J.A. Lefébure-Wély, Récit de Hautbois.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. *Amen.*

Fürbitten

Gott will Wachstum und Gelingen. Es ist ihm nicht gleichgültig, wie wir leben und wie wir miteinander umgehen. Wir rufen zu Ihm:

Guter Gott, mach, dass wir uns auf die Liebe und das Gute konzentrieren. Lass uns und andere nicht verzweifeln, wenn etwas aussichtslos erscheint. Hilf uns dabei, nach Lösungen zu suchen.
Wir bitten dich erhöre uns.

Guter Gott, ab und an treffen wir Menschen, die anders denken, reden und aussehen. Schenke uns die Offenheit, nicht vorschnell zurückzuschrecken. Mach, dass wir mit Sorgfalt hinschauen und zuhören. *Wir bitten dich erhöre uns.*

Guter Gott, sei besonders bei allen kranken Menschen. In Zeiten der Krankheit ist es schwer, dem Schönen im Alltag zu begegnen. Schenke ihnen Menschen und Momente, die das Gute im Leben leuchten lassen. *Wir bitten dich erhöre uns.*

Guter Gott, wir bitten für alle Menschen die schwere Entscheidungen in Politik und Wirtschaft treffen müssen. Schenke ihnen ein Gespür für die unterschiedlichen Schattierungen im Leben.
Wir bitten dich erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten für alle Menschen, die ein Verbrechen begangen haben. Zeige ihnen den Weg in ein anderes Leben. *Wir bitten dich erhöre uns.*

Wir können nun noch eigene Fürbitten hinzufügen.

Gott, du lässt das Unscheinbare wachsen und sich entfalten, denn du bist ein Gott des Lebens und hast Geduld. Hilf uns, auch einander mit Langmut und Gelassenheit zu begegnen und einander Raum zu geben für Wachstum und Entfaltung. So bitten wir dich, der du auch heute unter uns bist. *Amen*

Danklied

Stück Nr. 5: Wir singen gemeinsam „Laudate omnes gentes“ (GL Nr. 386).

Laudate omnes gentes,
Laudate Dominum.
Laudate omnes gentes,
Laudate Dominum.

Schlussgebet

Heiliger-Geist-Meditation

Komm, Heiliger-Geist,
sonst kommen wir nicht weiter
in unserem Denken und Reden.

Komm, Heiliger-Geist,
sonst zerreden wir zu viel
und hören zu wenig.

Komm, Heiliger Geist,
sonst lassen wir uns täuschen
und irreführen.

Komm, Heiliger Geist,
damit wie deine Kirche sind
und werden.

Komm Heiliger Geist,
sonst sind wir heillos
und hoffnungslos überfordert.

Segen

Wir wollen nun Gott um seinen Segen bitten:

Der HERR segne und behüte uns, der HERR lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig, der HERR wende uns sein Antlitz zu und schenke uns seinen Frieden.

Amen

Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf uns herab und bleibe bei uns alle Zeit.

Amen

Thomas Rothfuß spielt L.J.A. Lefébure-Wély, Marche.

Pfarrverband St. Heinrich – St. Stephan, 81373 München-Sendling
Isabel Pantke